Forum Helveticum
Geschäftsstelle / Secrétariat Général / Segreteria Generale
Postfach
5600 Lenzburg 1

T 062 888 0125
F 062 888 0101

Diese thematische Einführung wurde 2012 realisiert. Eine Aktualisierung wird bald zur Verfügung stehen.

SPRACHEN UND VERSTÄNDIGUNG ZWISCHEN DEN SPRACHREGIONEN

Landes- und Amtssprachen
Die schweizerische Eidgenossenschaft hat vier Landessprachen, welche in der Bundesverfassung verankert sind: Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch (Art. 4). Amtssprachen sind Deutsch, Französisch und Italienisch. Im Verkehr mit Personen rätoromanischer Sprache ist auch das Rätoromanische Amtssprache des Bundes (Art. 70). Jeder Bürger hat demnach das Recht in seiner Muttersprache, sofern diese eine Landessprache ist, an die Bundesverwaltung zu gelangen und auch in dieser Sprache eine Antwort zu erhalten. Auf die Thematik der Sprachen der Migration – letztere sind zusammengenommen verbreiteter als Italienisch und Rätoromanisch – wird hier nicht eingegangen.

Sprachengesetz des Bundes
Gestützt auf die Artikel 4, 18 und 70 der Bundesverfassung, hat sich der Bund 2010 mit dem «Bundesgesetz über die Landessprachen und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften» die gesetzliche Grundlage gegeben, um sprachliche Minderheiten, mehrsprachige Kantone sowie unterschiedlichste Organisationen, Institutionen und Projekte im Sprachen- und Verständigungsbereich zu unterstützen.

Territorialitätsprinzip in Kantonen und Gemeinden
Kantone und Gemeinden bestimmen ihrerseits, was in ihrem Gebiet als Amtssprache gilt und was nicht. Wer aus einem anderssprachigen Landesteil zuzieht, hat kein Recht darauf, in seiner angestammten Sprache mit den neuen Kantons- und Gemeindebehörden zu verkehren. Dies entspricht dem sogenannten Territorialitätsprinzip. Die Kantone Bern, Freiburg und Wallis sind zweisprachig, Graubünden ist dreisprachig. Im letzteren Kanton gilt in gewissen Gemeinden Rätoromanisch als Verwaltungs- und Schulsprache, im Alltag reden die Menschen trotzdem auch Schweizerdeutsch. Die Kantone Tessin und Jura definieren sich einsprachig, besitzen aber je eine Gemeinde mit einer deutschsprachigen Mehrheit (Bosco Gurin und Ederswiler).

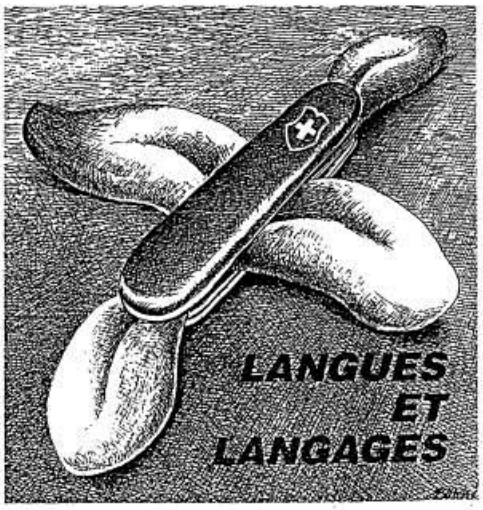
Zahlen und Fakten
Aufteilung der in der Schweiz lebenden Bevölkerung nach Sprachen (Stand 2002, Quelle: Bundesamt für Statistik): Deutsch (Schweizerdeutsch) 63,7%, Französisch 20,4%, Italienisch 6,5%, Rätoromanisch 0,5%, andere Sprachen 9%. Deutsch wird in 20 Kantonen gesprochen, Französisch in 7, Italienisch in 2 und Rätoromanisch in Graubünden.

Englisch
Im Trend der Globalisierung hat auch in der Schweiz in den letzten Jahren Englisch stark an Bedeutung gewonnen. Dies schlägt sich nicht nur in den kantonalen Entscheiden zum Fremdsprachenunterricht in der Schule, sondern auch in der Kommunikation zwischen den Sprachregionen nieder. In Wirtschaft und Forschung wird Englisch nebst oder anstelle der Landessprachen oft als «lingua franca» benutzt, unter Jugendlichen ist diese Sprache ohnehin sehr beliebt. Nebst der unbestrittenen grossen Relevanz von Englisch, bleiben

Forum Helveticum
Geschäftsstelle / Secrétariat Général / Segreteria Generale
Postfach
5600 Lenzburg 1

T 062 888 0125
F 062 888 0101

Kenntnisse in einer zweiten Landessprache aus mindestens drei Gründen von zentraler Bedeutung: 1. Sprache ist Kultur: Die Sprache des Nachbarn zu lernen, heisst auch einen Einblick in seine Kultur und seine Eigenschaften zu erhalten sowie ihm Interesse entgegenzubringen. 2. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Pflege der sprachlichen Vielfalt in der Schweiz und des nationalen Zusammenhalts geleistet; 3. Kenntnisse in einer zweiten Landessprache sind im Hinblick auf berufliche Aktivitäten in den Verwaltungen und in jenen wirtschaftlichen Sektoren von grossem Vorteil, die sich auf den Binnenmarkt konzentrieren.



Dialekt in der Deutschschweiz
Schweizerdeutsch ist eine Sammelbezeichnung für die in der Deutschschweiz gesprochenen alemannischen Dialekte und wird als Umgangssprache in allen Bereichen des öffentlichen Lebens angewandt. Die eigentliche Amtssprache Hochdeutsch dient als Schriftsprache oder wird in gewissen Orten bzw. Situationen auch mündlich benutzt oder vorgeschrieben (z.B. politische Debatten auf nationaler Ebene, bestimmte Radio- und Fernsehsendungen, im Klassenzimmer ab der Primarschule seit 2004). Seit Jahrzenten wird viel über die «Mundartwelle» in der Deutschschweiz debattiert, die sich durch die Allgegenwärtigkeit und Beliebtheit des Dialekts in vielen Bereichen auszeichnet(e), (z.B. im Schulunterricht, im Mundartpop, in den elektronischen Medien oder bei der Anwendung durch Jugendliche in SMS und E-Mails. In diesem Zusammenhang wurde auch die Gefährdung der interkulturellen Kommunikation und des nationalen Zusammenhalts thematisiert, da in der lateinischen Schweiz im Schulunterricht Hochdeutsch gelernt wird. Grundsätzlich muss bei der Dialekt-Hochdeutsch-Problematik sowohl im Schulbereich als auch bei Radio und Fernsehen DRS nach den bestmöglichen Lösungen gesucht werden, die zwei Anliegen berücksichtigen: Erstens soll ein lebendiger Gebrauch des Dialekts – der ein wichtiger identitätsstiftender Faktor für die Deutschschweizer Bevölkerung ist und eine Bereicherung für die mehrsprachige Schweiz darstellt – gefördert werden; zweitens soll die Anwendung des Hochdeutschen wieder zu jener Selbstverständlichkeit finden, die ihm als verbreiteteste Landes- und Amtssprache zukommt und die für die Verständigung zwischen den Sprachregionen eine wichtige Rolle spielt.

Dialekt in den anderen Sprachregionen
In der französischsprachigen Schweiz sind die Dialekte (patois), die hauptsächlich zum Frankoprovenzalischen gehören, fast ausgestorben: 1990 sprachen nur noch 2% der frankophonen Bevölkerung den Patois. In der italienischsprachigen Schweiz hingegen sind die lokalen Dialekte, die zur lombardischen Sprachengruppe gehören, erhalten geblieben. Im Gegensatz zur Deutschschweiz spricht man aber Dialekt eher im vertrauten Rahmen, z.B. in der Familie und unter Nachbarn, Gleichaltrigen und Kollegen, aber kaum mit Unbekannten. Das in der Deutschschweiz vorhandene Spannungsfeld zwischen Dialekt und Standardsprache existiert hier nicht. Das Rätoromanische kennt fünf verschiedene regionale Idiome, die auch je über eine Schriftsprache verfügen und sich teilweise beträchtlich voneinander unterscheiden: Puter, Vallader, Sursilvan, Sutsilvan und Surmiran. Dazu werden lokale Dialekte gesprochen. Die 1982 künstlich geschaffene und in der Bevölkerung eher unbeliebte Standardsprache Rumantsch Grischun dient Bund und Kanton Graubünden seit 1997 als offizielle Sprache in der Kommunikation mit den Rätoromanen. Lehrmittel werden seit 2005 nur noch auf Rumantsch Grischun herausgegeben und mehrere Gemeinden führten 2007 diese Sprache als Schulsprache ein. Doch die gesamte Lage bleibt weiterhin umstritten und deren Entwicklungen sehr unsicher.

Forum Helveticum
Geschäftsstelle / Secrétariat Général / Segreteria Generale
Postfach
5600 Lenzburg 1

T 062 888 0125
F 062 888 0101

Übersetzungen
Eine zentrale mit Sprachen und Verständigung verbundene Frage ist die der Übersetzungen. Beim Bund sowie in den mehrsprachigen Kantonen und Gemeinden bestehen zu diesem Zweck professionelle Strukturen und Übersetzungsdienste. Diese mit grossem Aufwand erbrachte Dienstleistung ist für die Erhaltung der Viersprachigkeit und des Sprachenfriedens in der Schweiz eminent wichtig. Auch für Unternehmen, die Produkte und Dienstleistungen in der ganzen Schweiz anbieten, ist eine perfekte Übersetzung schon aus gewinnorientierten Gründen von vitaler Bedeutung. Entsprechend sorgfältig werden landesweite Werbekampagnen durch professionelle Werbeagenturen geplant. In all diesen Bereichen wird extrem darauf geachtet, dass ein Text nicht nur sinngemäss in der anderen Sprache wiedergegeben wird, sondern dass er vollumfänglich die Sensibilität der jeweils anderen Sprachregion und -kultur berücksichtigt. Schliesslich gibt es zahlreiche gesamtschweizerische Organisationen und Vereine, die ebenfalls zum Teil aufwendige Übersetzungen benötigen, die aber damit an ihre logistischen und finanziellen Grenzen stossen. Nicht professionelle Übersetzungen bei Einladungen, Berichten oder Websites sind teilweise die Folge. Lösungen mit beispielsweise punktuellen finanziellen Unterstützungen seitens des Bundes oder von Kantonen wurden bisher nicht gefunden (ausser für literarische Texte bei der Stiftung Pro Helvetia).

AKTEURE

Bund

- Bundesamt für Kultur
- Bundesverwaltung
- Personalamt
- Zentrale Sprachdienste, Schweizerische Bundeskanzlei

Kantone

- Departement für Erziehung, Kultur und Sport des Kantons Wallis
- Direktion für Erziehung, Kultur und Sport des Kantons Freiburg
- Erziehungs- Kultur- und Umweltschutzdepartement des Kantons Graubünden
- Erziehungsdirektion des Kantons Bern
- Konferenz der kantonalen Kulturbeauftragten
- Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren

Städte/Gemeinden

- Schweizerischer Gemeindeverband
- Schweizerischer Städteverband
- Stadt Biel
- Stadt Freiburg
- Städtekonferenz Kultur

Organisationen Schweiz

- Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des mehrsprachigen Unterrichts in der Schweiz
- ch Stiftung für eidgenössischen Zusammenarbeit
- Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
- Forum für die Zweisprachigkeit
- Forum Helveticum
- fRilingue – Freude lehrt Sprachen
- Helvetia Latina
- Institut für Mehrsprachigkeit, Universität/PH Freiburg
- Service de presse suisse
- Stiftung Sprachen und Kulturen

Forum Helveticum
Geschäftsstelle / Secrétariat Général / Segreteria Generale
Postfach
5600 Lenzburg 1

T 062 888 0125
F 062 888 0101

- Schule für angewandte Linguistik
- Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften
- Schweizerische Sprachwissenschaftliche Gesellschaft
- Universitäres Forschungszentrum für Mehrsprachigkeit, Universität Bern
- Verband KindergärtnerInnen Schweiz
- Verein Schweizerischer Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer
- Vereinigung für Angewandte Linguistik in der Schweiz
- Vereinigung Schweizerische Hochschuldozierende

Organisationen Deutsch

- Arbeitskreis Deutsch als Fremdsprache in der Schweiz
- Deutschfreiburgische Arbeitsgemeinschaft
- Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
- Sprachkreis Deutsch
- Verein Schweizer Deutschlehrer und -lehrerinnen
- Verein Schweizerdeutsch

Organisationen Französisch

- Association suisse des professeurs de français
- Centre de traduction littéraire, Université de Lausanne
- Délégation à la langue française de Suisse romande
- Ecole de traduction et d'interprétation, Université de Genève
- Fondation défense du français
- Observatoire « Economie, langues, formation », Université de Genève

Organisationen Italienisch

- Coscienza Svizzera
- Italianoascuola.ch
- Osservatorio linguistico della Svizzera italiana
- Pro Grigioni Italiano
- Pro Ticino

Organisationen Rätoromanisch

- Giuventetgna Rumantscha
- Lia Rumantscha
- Pro Svizra Rumantscha
- Uniun Rumantsch Grischun

DOKUMENTE, PUBLIKATIONEN

- Bundesgesetz über die Landessprachen und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften

- Verordnung des Bundes über die Landessprachen und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften

- Seite «Sprachenunterricht» der Erziehungsdirektoren-Konferenz (EDK)

Forum Helveticum
Geschäftsstelle / Secrétariat Général / Segreteria Generale
Postfach
5600 Lenzburg 1

T 062 888 0125
F 062 888 0101

- Fremdsprachenunterricht auf der Sekundarstufe II, Allgemeinbildung: Strategie der EDK und Arbeitsplan für die gesamtschweizerische Koordination, Entwurf vom 21. April 2008

- Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen (1998)

- Eidgenössische Volkszählung 2000: Bevölkerungsstruktur, Hauptsprache und Religion, Bundesamt für Statistik, Neuchâtel, 2003

- Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz (Nationales Forschungsprogramm 56), Link zu den Schlussberichten der Forschungen 2005-2009

- Haas Walter (Hrsg.), «Do you speak Swiss?», Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz / Diversité des langues et compétences linguistiques en Suisse / Diversità delle lingue e competenze linguistiche in Svizzera / Diversitad da linguas e cumpetenzas linguisticas en Svizra (Nationales Forschungsprogramm 56 / Programme national de recherche 56 / Programma nazionale di ricerca 56 / Program naziunal da reschertga 56),NZZ Libro Verlag, Zürich, 2010, ISBN 978-3-03823-664-1